

Inhalt

Vorwort 1

Einleitung: Hirn-Todeskriterium und revisionäre Ontologie 3

Kapitel 1

Todesdefinition und Todeskriterium 23

- 1.1 Das Hirn-Todeskriterium als definitorisches Reagenz 35
- 1.2 Verwechslungen der Ebenen von Definition und Kriterium 42
- 1.3 Leben Viren? 46
- 1.4 Die mentalistische und organismische Lebens-Definition und der Vorwurf des Zu-Tode-Definierens 50

Kapitel 2

**Eine Todesdefinition für alle Lebewesen – unterschiedliche
Todeskriterien 62**

Kapitel 3

Die Symmetrie von Lebensende und Lebensbeginn 77

- 3.1 Erläuterung der Symmetrie von Lebensende und Lebensbeginn vor dem Hintergrund einer organismischen Lebens-Definition 81
- 3.2 Erläuterung der Symmetrie von Lebensende und Lebensbeginn vor dem Hintergrund einer mentalistischen Lebens-Definition 83
- 3.3 Ontogenie und Phylogenie 86

Kapitel 4

Kritik des Ausdrucks „Hirntod“ 88

- 4.1 Der „Hirntod“ bei Xavier Bichat 89
- 4.2 Beispiele für ein Verständnis des Ausdrucks „Hirntod“ als „Tod des Gehirns“ 95
- 4.3 Was sind „Hirntote“ und warum gibt es keine „Herztoten“, „Lungentoten“, „Lebertoten“ oder „Nierentoten“? 101

VII

Kapitel 5

Kritik der Ausdrücke „Lebende Organe“, „lebende Gewebe“, „Körperteile und Zellen“. „Lebende Materie“ 104

- 5.1 Lebende Organe 105
- 5.2 Eine holographische Sicht des Lebens 106
- 5.3 Lebende Körperteile 111
- 5.4 Lebende Gewebe und lebende Körperzellen 113
- 5.5 Lebende Keimzellen 116
- 5.6 Lebende Desoxyribonukleinsäure (DNS) 118
- 5.7 Lebende Gene 120
- 5.8 Lebende und tote Materie 121

Kapitel 6

Leben trotz „Hirntod“? 125

- 6.1 Vitalfunktionen an „Hirntoten“ 127
- 6.2 Schwangerschaft trotz irreversiblen Hirnversagen 130
- 6.3 Hirnfunktionen trotz Hirnaustritt? 133
- 6.4 Die These von der „Lebendigkeit“ des „Hirntoten“ zu fast 100 Prozent 135
- 6.5 „Lebende Tote“ 138
- 6.6 Bewusstsein trotz Hirnversagen? 144

Kapitel 7

Die Integration organismischer Prozesse und das Gehirn 155

- 7.1 Die These vom Gehirn als zentralem Integrator 156
- 7.2 Zur Integration hirnloser Organismen 159
- 7.3 Der Gesichtspunkt „Integration aus eigenem Vermögen“ 162
- 7.4 Ein funktionierendes Gehirn ist für das integrierte Funktionieren eines Organismus nicht unabdingbar. Autopoiesis und Allopoiesis 165
- 7.5 Einzigartig ist das Gehirn darin, Bewusstseinsorgan zu sein 169
- 7.6 Peter Singers Ablehnung des Hirntodkriteriums und sein Plädoyer für die „Tötung“ von Hirntoten“ 172

Kapitel 8

Das Hirn-Lebenskriterium 178

- 8.1 „Hirnleben“ als Kriterium für den Lebensbeginn bei organismischer Lebens-Definition 179
- 8.2 Das Hirn-Lebenskriterium vor dem Hintergrund einer mentalistischen Lebens-Definition 182

Kapitel 9

Anenzephalie 187

Kapitel 10

Apallisches Syndrom (Wachkoma, Persistent Vegetative State) 193

Kapitel 11

Doppeltod und Doppelleben 199

- 11.1 Der zweite Mensch 212
- 11.2 Doppeltod und Doppelleben im historischen Kontext 219

Kapitel 12

Organismen und Lebewesen. Ein Vorschlag zu begrifflicher Differenzierung 230

- I. Erster Einwand: Die begriffliche Trennung von Organismus und Lebewesen ist unvermittelt, da ohne geistesgeschichtliches Vorbild 233
- II. Zweiter Einwand: Bei der begrifflichen Trennung von Organismus und Lebewesen handelt es sich um einen unbefugten Grenzübertritt auf das Gebiet der Biologie 234
- III. Dritter Einwand: Folgt man dem Vorschlag zur begrifflichen Trennung von Organismus und Lebewesen, so beginnt „das Leben“ nicht mit dem ersten Organismus, und die Geschichte „des Lebens“ wäre zu trennen von der Geschichte der Organismen 236
- I. Antwort auf den ersten Einwand gegen eine Differenzierung nach Organismen und Lebewesen (die Differenzierung sei unvermittelt und ohne historisches Vorbild).
Zur Philosophie des Organismus bei Lamarck und Kant 236

IX

- I. Antworten auf den zweiten Einwand gegen eine Differenzierung nach Organismen und Lebewesen (bei der begrifflichen Trennung von Organismus und Lebewesen handele es sich um einen unbefugten Grenzübertritt auf das Gebiet der Biologie) 239
 - I.a Synonymer Gebrauch von „Organismus“ und „Lebewesen“ in der Biologie 239
 - I.b Nicht-lebendige Organismen in der Theorie der Lebensentstehung von Cairns-Smith.
Organismen als Gegenstandsbereich der Biologie 243
 - I.c Die Differenzierung zwischen Organismen und Lebewesen als Beitrag zur Vermeidung von Konfusionen und Paradoxa 246
 - I.d Bestehende Notwendigkeit zur Präzisierung des Wortgebrauchs 248
- II. Antwort auf den dritten Einwand (folge man dem Vorschlag zur begrifflichen Trennung von Organismus und Lebewesen, so begönne „das Leben“ nicht mit dem ersten Organismus und die Geschichte des Lebens wäre zu trennen von der Geschichte der Organismen) 251
 - II.a Die zwei Kulturen des Lebens 252
 - II.b Übergang vom Organismus zum Lebewesen und vom Lebewesen zum Organismus 256

Kapitel 13

Pflanzen und Hirn-Todeskriterium 260

- a. Aristoteles 264
- b. Crusius 267
- c. Kant 268
- d. Hegel 274
- e. Jonas 278

Kapitel 14

Präpersonales und postpersonales Bewusstsein. Personales und geistiges Dasein als Phase im Leben eines Menschen 282

- 14.1 Schwache mentale Kontinuität 292

Kapitel 15

Lebensende und Lebensbeginn als das Ende und der Beginn einer psycho-physischen Einheit 302

Kapitel 16

Ausgesetztes Bewusstsein als temporäre Nichtexistenz. Vollständiges Erlöschen des Bewusstseins und endgültiges Erlöschen des Bewusstseins 310

- 16.1 Vorübergehende Nichtexistenz vor dem Hintergrund einer mentalistischen Lebens-Definition bei strengem und weitem Identitäts-Begriff. Ein Zwillings Paradoxon und seine Auflösung 318
- 16.2 Eine Frage der Symmetrie? 334
- 16.3 Schwierigkeiten und Paradoxa vor dem Hintergrund einer organismischen Lebens-Definition 336
- 16.4 Die morphologische Definition des Lebens(endes) 341

Kapitel 17

Das embryonale Potenzial als Argument gegen die These einer Symmetrie zwischen Lebensende und Lebensbeginn 347

- 17.1 Auflösung der Vorstellung der Embryo „habe“ ein Potenzial, X zu werden, zu der Aussage: „Es besteht der Wunsch, dass der Embryo zu X werden möge“ 351
- 17.2 Auflösung der Vorstellung, der Embryo „habe“ ein Potenzial, X zu werden, zu der Aussage: „Mit dem Dasein des Embryo sind Teilbedingungen für X erfüllt“ 354
- 17.3 Das embryonale Potenzial als Tendenz 356
- 17.4 Normaler Lauf der Dinge 358
- 17.5 Erweis des embryonalen Potentials e negativo: Menschlicher Embryo „hat“ etwas, was den Embryonen anderer Arten nicht zukommt 362
- 17.6 Potential ist „enthalten in“ 364
- 17.7 Potentialität als Anlage. Zur „Verwirklichung“ von Anlagen 365
- 17.8 Potential als Telos, Zweck, Ziel. Die Zerstörung eines Potentials 372

- 17.9 Das scheinbare Gegebensein aller Teilbedingungen an einem Orte. Zeitliche Dauer als Teilbedingung 377
- 17.10 Embryonales Potential und potentielle Energie. Zur energetischen Fehldeutung des embryonalen Potentials 378

Kapitel 18

Die Tötung von Lebewesen und die Zerstörung von Organismen 383

- 18.1 In Anbetracht von menschlichen Organismen mit dissoziiertem Hirn ausfall („Hirntote“) und Frühembryonen ist es nicht sinnvoll, von „Tötung“ zu sprechen 387
- 18.2 Die organismische Individuationstheorie als Variante der organismischen Definition des Lebensbeginns 392
 - 18.2.1 Von welchem Zeitpunkt an haben wir es laut organismischer Individuationstheorie des Lebensbeginns mit einem individuellen Organismus zu tun? 397
 - 18.2.2 Wer oder was lebte vor Eintritt der Unteilbarkeit des Organismus? Probleme der organismischen Individuationstheorie des Lebensbeginns 398
 - 18.2.3 Identität und Unteilbarkeit. Beginnt ein Leben erst dann, wenn ein Bewusstsein unteilbar geworden ist? 407
- 18.3 Azephale funktionierende menschliche Organismen als Organ-Depots 411

Kapitel 19

Leichen, Pietät und Sozialmoral. Zum Umgang mit den Körpern Verstorbener und unbelebten menschlichen Organismen 415

- 19.1 Körper von Verstorbenen: Funktionierende menschliche Organismen mit dissoziiertem Hirn ausfall und Leichen 418
- 19.2 Funktionierende Organismen von Verstorbenen und Leichen als natürliche Symbole für Verstorbene 424
- 19.3 Die Beerdigung selbsttätig atmender Organismen Verstorbener wäre pietätslos 427

Teil II

Kapitel 20

Zwischenbetrachtung. Die Frage nach dem Ende und dem Beginn unserer Existenz und die Frage nach der Selbst-Identität 433

Kapitel 21

Widerstreiten das Hirn-Todeskriterium und die mentalistische Todesdefinition grundlegenden Intuitionen? 436

- 21.1 Das kontraintuitive Moment des Hirn-Todeskriteriums 436
- 21.2 Das intuitiv einleuchtende Moment des Hirn-Todeskriteriums 439
- 21.3 Zur phänomenologischen Definition des Lebensendes 442
- 21.4 Die Vermittelbarkeit des Hirn-Todeskonzepts 444

Kapitel 22

Erlebende nicht-organismische Entitäten und reductio ad me. Ein definitorisches Reagenz 447

- 22.1 Nicht-organismische erlebende Systeme 448
- 22.2 Reductio ad me 452

Kapitel 23

Reflexionen zum Phänomen der Dizephalie 456

- 23.1 Die Frage nach dem Beginn eines Lebens vor dem Hintergrund der Dizephalie 456
- 23.2 Angelo und Luigi – Mark Twains ungewöhnliche Zwillinge und die Frage, ob wir mit unserem Organismus identisch sind 458
- 23.3 Theoretische Probleme *eines* Hirnausfalls im Falle von Dizephalie 461

Kapitel 24

Leibtransplantation 468

Kapitel 25

Ein Subjekt des Lebens und ein Subjekt des Sterbens. Der Organismus als „Etwas“. Das Lebewesen als „Jemand“ oder „Du“ 484

- 25.1 Gibt es nur *ein* Subjekt des Todes oder gibt es nur ein *Subjekt* des Sterbens? 487
- 25.2 Kritik an der ontologischen Lesart des Ausdrucks „Subjekt des Sterbens“ 492

Kapitel 26

Bewusstsein – ein Minimalkonsens 494

Kapitel 27

Die Realisierung von Bewusstsein als ontischer Hiatus und Signum lebender Wesen 501

- 27.1 Ontischer Hiatus 502
- 27.2 Lebensbeginn und Lebensende als Ereignis 509

Kapitel 28

Eignet dem Hirn-Todeskriterium eine verdinglichende oder reduktionistische Auffassung lebender Wesen? 513

Kapitel 29

Ausblick 517

- 29.1 Abtreibung und Forschung an Frühembryonen. Menschliche Organdepots 517
- 29.2 Teilhirn-Todeskriterien 520

Literaturverzeichnis 524